

Jahresbericht 2010



Inhalt

Bericht des Vorstandes

- 3 Arbeit mit den Projektpartnern
- 4 Monitoring und Evaluation
- 5 Jahresergebnis und Ausblick

Jahresabschluss 2010

- 6 Gewinn- und Verlustrechnung
- 7 Bilanz
- 8 Erläuterungen zum Jahresabschluss
- 9 Erträge, Aufwendungen / Spendenentwicklung

Projektübersicht

- 10 Förderschwerpunkte nach Ländern
- 12 Projektausgaben im Überblick

Thema

- 14 Lernen lebenslang
- 17 Kolpingprojekte weltweit
- 18 Paraguay
- 18 Kosovo
- 19 Indien
- 20 Argentinien
- 21 Chile – Freiburg
- 22 Tansania

Impressum

Herausgeber:
Sozial- und Entwicklungshilfe
des Kolpingwerkes e.V.
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln
sek-spenden@kolping.net
www.kolping.net

Redaktion: Monika Kowoll-Ferger,
monikakowoll@kolping.net

Entwurf und Layout: Eva Kräling, Köln
www.design-evakraeling.de

Druck: Verlag Mario Fragomeli,
58089 Hagen, info@fragomeli.de

Papier: Enviro Top / 100% Recycling-
Papier, »Blauer Engel«-zertifiziert

Bildnachweis: Barbara Bechtloff, ich.tv, Monika
Kowoll-Ferger, Christian Nusch, Georg Wahl,
Kolping International Bilddatenbank


Liebe Freunde,

Weiterbildung ist für uns alle ein wichtiges Stichwort. Niemand kann mehr davon ausgehen, dass das Wissen, das er sich in Schule und Ausbildung erworben hat, bis an sein Lebensende ausreicht. Für die Menschen in unseren Partnerländern hat die berufliche Weiterbildung ein ganz besonderes Gewicht. Denn sie haben vielfach nicht die Chance, eine umfassende Schulbildung zu bekommen, und noch viel seltener können sie eine qualifizierte Berufsausbildung erwerben.

Umsowichtig ist es für sie, an ihren Bedürfnissen und vorhandenen Kenntnissen ausgerichtete Bildungsangebote zu bekommen, die sie in die Lage versetzen, eine Arbeit zu finden, mit der sie sich und ihre Familie ernähren können. Unsere Partnerverbände entwickeln diese Angebote entsprechend den Anforderungen der lokalen Märkte, oft auch in Zusammenarbeit mit staatlichen oder anderen privaten Organisationen.

Finanziell ermöglicht wird diese erfolgreiche Arbeit durch öffentliche Zuschüsse und Spenden, die vor allem von Kolpingmitgliedern aus Deutschland und Westeuropa stammen. Mithilfe der Spenden konnten wir 2010 insgesamt 283 Projekte in 46 Ländern unterstützen, mit den öffentlichen Zuschüssen wurden acht Programme in 27 Ländern gefördert. Ergänzt und unterstützt wird die Projektarbeit des Sozial- und Entwicklungshilfe e.V. (SEK e.V.) durch die Bildungs- und Lobbyarbeit des Internationalen Kolpingwerkes, das inzwischen rund 7.000 Kolpingsfamilien in 61 Ländern zählt.

Allen Spendern und Partnern, die unsere Arbeit im Jahr 2010 unterstützt haben, ein herzliches Vergelt's Gott!



Generalpräses Msgr. Axel Werner,
Vorsitzender Sozial- und Entwicklungshilfe
des Kolpingwerkes e.V. (bis 11. Feb. 2011)



Hoffnung schenken und Armut bekämpfen

Kolping nimmt berufliche Weiterbildung in den Fokus

Die Arbeitswelt steht seit Beginn unserer Arbeit 1968 im Mittelpunkt: Ob im Handwerk, in der Landwirtschaft, in der Industrie oder in der Dienstleistung – jeder Mensch hat ein Recht auf eine menschenwürdige Arbeit, mit der er sich und seine Familie ernähren kann. Mit gezielten Angeboten zur Aus- und Weiterbildung geben unsere Partnerverbände jedes Jahr Tausenden die Chance dazu.



Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK e.V.) ist die Fachorganisation für Entwicklungshilfe des Internationalen Kolpingwerkes. Die Aufgaben und Tätigkeiten beider Organisationen greifen eng ineinander und ergänzen sich. So ist auch das Motto des Internationalen Kolpingwerkes für die Jahre 2007 bis 2012 „Samenkörner der Hoffnung in der Arbeitswelt säen“ für die Arbeit des SEK e.V. eine Anregung und Orientierung. Denn es geht uns vor allem darum, Hoffnung zu schenken und Armut zu bekämpfen.

Die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung in unseren Partnerländern ist im informellen Sektor tätig, das heißt als selbstständige Kleinstunternehmer ohne soziale Absicherungen. Für ihre Rechte und für bessere Arbeitsbedingungen setzt sich das Internationale Kolpingwerk weltweit ein – 2010 war dies Schwerpunktthema. Im Jahr 2011 steht die berufliche Weiterbildung im Fokus unserer Arbeit. Je besser eine Person qualifiziert ist, desto leichter gelingt es ihr, eine Arbeit zu finden. Doch die meisten Menschen in den so genannten Entwicklungsländern haben keine formale Berufsausbildung, weil sie es sich nicht leisten können, eine mehrjährige Ausbildung zu absolvieren, während der sie kein Geld verdienen. Für diese Menschen sind kurze, bedürfnisorientierte Weiterbildungsangebote ein Mittel, um sich immer weiter zu qualifizieren und damit eine Chance auf eine Arbeit zu bekommen, die ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Solche Angebote entsprechend der Rahmenbedingungen im jeweiligen Land zu entwickeln und durchzuführen, ist Aufgabe der Nationalverbände, bei der wir sie unterstützen und begleiten.

Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern

Eine der wesentlichen Zielsetzungen der Kolping-Entwicklungszusammenarbeit ist der Aufbau von selbstständigen Nationalverbänden, die als Sozial- und Selbsthilfeverband in ihren Ländern auch eine wichtige Aufgabe innerhalb der Gesellschaft übernehmen können. Der Aufbau solcher Nationalverbände setzt jedoch voraus, dass nach einer Anlaufzeit diese Verbände eine gewisse Selbstständigkeit erlangen und zumindest ihre eigenen verbandlichen Strukturen finanzieren können. Die Partnerverbände auf diesen Wegen in eine gesicherte Existenz und damit zur Nachhaltigkeit ihrer Wirkungsmöglichkeiten zu begleiten, war im Jahr 2010 eine wesentliche Anstrengung gerade in den Partnerländern Lateinamerikas und Europas, in denen der SEK e.V. besonders lange tätig ist. So ist beispielsweise der Nationalverband Chile inzwischen schon so qualifiziert, dass er durch Eigeneinnahmen und durch Projekte mit nationalen staatlichen Stellen eine weitgehende Selbstständigkeit erreicht hat. Hier beschränkt sich der SEK e.V. nunmehr darauf, laufende Projektmaßnahmen zur Förderung der Mitglieder und des Gemeinwohls zu unterstützen.

Eine unerfreuliche Entwicklung lag 2010 in Paraguay vor: Die gute und erfolgreiche Arbeit des Kolpingwerkes in Paraguay vor allem im Bereich der beruflichen Bildung wurde in Misskredit gebracht, weil einzelne Mitarbeiter ungerechtfertigte und unhaltbare Vorwürfe der Korruption gegen andere Mitarbeiter und den SEK e.V. verbreiteten. Eine umgehende Sonderprüfung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde vom Vorstand des SEK e.V. ausdrücklich begrüßt ▶



Das neue Team in Paraguay (von links): Fachbereichsleiter Marcos Blanco, pädagogische Leiterin Eugenia García de Casco, Buchhalter Porfirio Jiménez, Verwaltungsleiterin Mariella Gómez de López, Geschäftsführer Olaf von Brandenstein, Projektkoordinatorin Rossana Dolán.

und aktiv unterstützt. Die erhobenen Vorwürfe wurden nicht bestätigt, weder Korruption noch Unterschlagungen konnten den beschuldigten Mitarbeitern zur Last gelegt werden. Allerdings waren in den untersuchten

Jahren 2002 bis 2007 Mittel aus öffentlichen Zuschüssen innerhalb der bewilligten Projekte anders eingesetzt worden, ohne zuvor die dazu notwendigen Genehmigungen einzuholen. Dies bedingt Rückzahlungen in Höhe von über 200.000 Euro, die die Bilanz 2010 negativ beeinflussen. Nach Austausch des verantwortlichen Personals wird die Arbeit im Kolping-Berufsbildungszentrum in Fernando de la Mora in 2011 erfolgreich weitergeführt.

Weiter verfolgt wurde 2010 die Förderung der Netzwerkbildung unserer Partner: So etablierte sich in Lateinamerika das „Red de Fundaciones“, in dem nunmehr sieben der insgesamt zwölf lateinamerikanischen Kolping-Stiftungen zusammenarbeiten, vor allem in den Bereichen finanzieller Nachhaltigkeit, Transparenz und „Good Governance“.

Monitoring und Evaluierung

Der SEK e.V. ist eine von sieben Organisationen, deren Projekte aus dem Titel Sozialstrukturförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert werden. Seit 2010 wird dieser Titel einer Evaluierung unterzogen, die voraussichtlich im August 2011 beendet sein wird. Ziel dieser Evaluierung ist es, Erkenntnisse über das Instrument der Sozialstrukturförderung zu gewinnen und gegebenenfalls Empfehlungen zu seiner Weiterentwicklung zu geben. Im Mittelpunkt der Evaluierung soll die Wirkung der Projektmaßnahmen stehen. Im Fall des SEK e.V. wurden vier Partnerländer ausgewählt: Südafrika, Uganda, Mexiko und Chile. Südafrika wurde als Pilotprojekt bereits im Dezember 2010 untersucht.

Der SEK e.V. hat diese Möglichkeit genutzt, um alle Partner für das Thema Evaluierung zu sensibilisieren. Dies sind auch erste Schritte, um die Evaluierungskultur innerhalb unserer Organisation zu stärken. Die Abteilung Monitoring und Evaluierung begleitet die Evaluierung der Sozialstrukturförderung auch im laufenden Jahr 2011 weiter.

Der SEK e.V. veranlasst in einzelnen Ländern Evaluierungen durch externe Gutachter mit dem

Ziel, Erkenntnisse für unsere Projektarbeit zu gewinnen und zu sichern. Entsprechend der resultierenden Empfehlungen werden – wenn nötig – Anpassungen vorgenommen und auch auf andere Projekte übertragen. Sollte zum Beispiel ein Partner nicht über das notwendige hauptamtliche Personal verfügen, um die Förderrichtlinien des BMZ zu erfüllen, kann der Vorstand entscheiden, die öffentliche Förderung zu stoppen. Das bedeutet aber nicht die Einstellung der solidarischen Arbeit im Netzwerk des Internationalen Kolpingwerkes, im Gegenteil: Der SEK e.V. sieht es als seine dauerhafte Aufgabe, den Verbandsaufbau in unseren Partnerländern zu unterstützen.

In 2010 lag ein Hauptaugenmerk auf der Verstärkung des Monitoring und besonders der Wirkungsorientierung unserer Projekte. Der Blickwinkel in der Formulierung und Bewertung der Projektmaßnahmen soll sich verstärkt auf die Zielgruppen richten und darauf, wie sich unsere Aktivitäten auf die Mitglieder dieser Zielgruppen auswirken. Dies erfordert eine umfassende Einführung des Themas bei unseren Partnern. Im Rahmen verschiedener Workshops im November und Dezember 2010 wurden die Partner in Bolivien, Chile, Uganda, Tansania, Südafrika und Kenia für diese Themen sensibilisiert und spezifisch geschult mit dem Ziel für 2011, die neuen Projektanträge wirkungsorientierter zu gestalten. Ein erster Entwurf der entsprechenden Wirkungsketten liegt vor. Im laufenden Jahr 2011 werden die Partner in Asien und Mittel- und Osteuropa im Fokus unserer Arbeit bezüglich Monitoring und Wirkungsorientierung stehen.

Spenden

Der SEK e.V. kann bei den Spenden auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken. Dank einer außergewöhnlichen Großspende eines Kolpingmitgliedes aus der Schweiz erreichten die Spendeneinnahmen 3,8 Mio. Euro und lagen damit 18 Prozent über dem Vorjahr. Ohne Berücksichtigung dieser Großspende bewegten sich die Einnahmen bei knapp 2,9 Mio. Euro und damit auf dem Niveau des Jahres 2008.

Der größte Teil der Spenden kommt nach wie vor aus dem Kolpingverband. Rund 1,76 Mio. Euro wurden von Kolpingmitgliedern und Verbandsebenen aus dem Kolpingwerk Deutschland bereitgestellt, wobei hier der größte Teil der Spenden (ca. eine Mio. Euro) von rund 12.000 Kolpingmitgliedern kam. Das Kolpingwerk Schweiz trug mit 1,19 Mio. Euro ebenfalls einen beachtlichen Teil zum Spendenerfolg bei. Davon kamen 275.000 Euro aus den Verbandsebenen und gut 900.000 Euro als außergewöhnliche Spende von

einem Kolpingmitglied. Das Kolpingwerk Südtirol verdoppelte seine Spendeneinnahmen und trug mit 106.860 Euro zum Gesamtergebnis bei. Das Kolpingwerk Luxemburg lag mit 10.000 Euro leicht unter dem Vorjahresergebnis, hat allerdings ergänzend eine Unterstützung des Kolpingwerkes Ruanda durch den Staat Luxemburg ermöglicht. Auf dem Vorjahresniveau bewegten sich mit rund 750.000 Euro die Spendeneinnahmen von Pfarreien, Schulen, Vereinen, Firmen, Bistümern, Organisationen und Stiftungen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement von über 300 deutschen Kolpingsfamilien, die mit zahlreichen Aktionen und Kampagnen die internationale Kolpingarbeit auch in 2010 unterstützten.

Besondere Solidarität zeigten viele Förderer für die Opfer des starken Erdbebens in Chile. Nicht nur einige tausende Familien verloren ihre Existenz, auch alle Kolpingeinrichtungen wurden teils schwer beschädigt. Dank einer großen Welle der Hilfsbereitschaft konnten fast 200.000 Euro an Hilfe bereitgestellt werden, knapp die Hälfte davon kam von Mitgliedern und Kolpingsfamilien aus dem Diözesanverband Freiburg, dem Partnerverband des Kolpingwerkes Chile.

Die Weihnachtsaktion ist mit einer erneuten Einnahmensteigerung weiter auf Erfolgskurs. Knapp 6.000 Spender, mehrheitlich Kolpingmitglieder, gaben ein Zeichen der Solidarität und unterstützten zum Weihnachtsfest mit ihrer Spende unterschiedliche Projekte in den Partnerländern. Auch Anlass-Spenden, also Spenden anlässlich von Familien- und Firmenjubiläen sowie Kondolenzspenden verzeichneten in 2010 eine deutliche Einnahmensteigerung. Eine verstärkte Werbung für diese Art von Spenden ist einer der Eckpunkte für die strategische Neuausrichtung der Fundraising-Arbeit in den kommenden drei Jahren, die mit einer Schweizer Fundraising-Agentur erarbeitet wurde. Schwerpunkt ist eine Öffnung des Fundraising über den Kolpingverband hinaus, um künftig vermehrt Förderer aus dem Umfeld des Verbandes zu gewinnen. Eine Intensivierung des Spenderdialogs und des Großspender-Fundraising bilden weitere Eckpunkte der Strategie.

Die bestehenden Aktionen sollen in Zukunft durch flankierende Maßnahmen verstärkt werden. Eine zunächst für 2010 geplante Spenderbefragung soll nun in 2011 stattfinden und dazu beitragen, die Fundraising-Maßnahmen künftig stärker auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Spender auszurichten.

Das Aktions-Fundraising, also die Initiativen und Aktionen innerhalb der Verbandsebenen,

sollen künftig durch einen verbesserten Service unterstützt werden. So bietet der SEK e.V. seit Ende 2010 zwei verschiedene Fundraising-Workshops an, mit denen Verantwortliche in den Verbandsebenen sowie Multiplikatoren Tipps für ihre Fundraising-Aktivitäten erhalten. Ein weiterer Service ist eine in 2010 installierte Vernetzungsplattform auf der Homepage von Kolping International, welche den Austausch und die Vernetzung der Verbands-Verantwortlichen und Multiplikatoren fördern und damit die Partnerschaftsarbeit unterstützen soll.

Jahresergebnis und Ausblick

Im Jahr 2010 konnte der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. rund 7,8 Millionen Euro an Zuschüssen einnehmen. Wie in den Vorjahren machen die öffentlichen Zuschüsse rund 70 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Die Zinsentwicklung hat auch in 2010 leider nicht den Erwartungen entsprochen, und damit verharteten die Zins- und Kapitalerträge auf dem Stand des Vorjahres.

Stark beeinflusst wurde das Gesamtergebnis 2010 durch Probleme unserer Partner in Paraguay. Durch die Einstellung der öffentlichen Förderung und das Auffangen von aufgelaufenen Verbindlichkeiten durch den SEK e.V. wurden außerordentliche Aufwendungen notwendig, deren Auswirkungen auch noch in 2011 wirksam bleiben werden. So kann es in 2011 zu Rückforderungen durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kommen, die unsere Projektarbeit einengen könnten. Im laufenden Jahr 2011 ist es eine wichtige Aufgabe für den SEK e.V., verloren gegangenes Vertrauen wieder zurück zu gewinnen, um einen Neuanfang der Förderung mit öffentlichen Mitteln für die Kolpingarbeit in Paraguay zu erreichen. Das laufende finanzielle Engagement des SEK e.V. für die Arbeit in Paraguay schlägt mit monatlich ca. 60.000 Euro zu Buche, die derzeit aus den Rücklagen finanziert werden. o

Die öffentlichen Zuschüsse stiegen in 2010 um fünf Prozent auf insgesamt 7,8 Millionen Euro an. Damit wurden acht Programme in 27 Ländern finanziert.

In 2010 kamen insgesamt 3,8 Millionen Euro Spenden zusammen. Diese wurden für 283 Projekte in 46 Ländern eingesetzt.



Hans Drolshagen, Geschäftsführer

Hubert Tintelott, Vorsitzender (bis 11. Feb. 2011 stellv. Vorsitzender)

Bernhard Burger, stellv. Vorsitzender

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

	2010 (in Euro)	2009 (in T Euro)
1. Erträge aus Spenden	3.156.898,03	2.806
2. Erträge aus Zuschüssen	7.850.000,00	7.470
3. Erträge aus Erbschaften	22.054,28	356
4. Sonstige betriebliche Erträge	257.848,50	398
	11.286.800,81	11.030
5. Aufwendungen für Projekte aus Spendenmitteln	-2.412.853,36	-2.049
6. Aufwendungen für Projekte aus Zuschüssen	-6.927.218,80	-6.566
7. Sonstige Partnerförderung	-145.020,36	-192
	-9.485.092,52	-8.807
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-717.673,24	-666
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen, davon für Altersversorgung: € 23.343,42 (Vorjahr: € 23.131,47)	-151.070,58	-146
	-868.743,82	-812
9. Miet-, Energie- und Instandhaltungsaufwendungen	-58.210,16	-40
10. Wirtschaftsbedarf	-29.792,25	-50
11. Verwaltungsbedarf	-503.370,77	-252
12. Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	-213.709,13	-195
13. Kurse und Tagungen	-12.606,52	-15
14. Steuern, Abgaben und Versicherungen	-17.948,67	-20
15. Übrige	-3.407,32	0
	-839.044,82	-572
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-30.828,35	-18
17. Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-498.920,97	-399
	-529.749,32	-417
18. Zinsen und ähnliche Erträge, davon Erträge aus Abzinsung: € 13.082,32 (Vorjahr: € 0,00)	129.622,58	131
19. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-75.176,43	0
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-19.454,93	-39
	34.991,22	92
21. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)	-400.838,45	514
22. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	339.256,07	-109
23. Entnahmen aus den Rücklagen	1.259.491,77	412
24. Einstellungen in die Rücklagen	-1.197.909,39	-478
25. Ergebnisvortrag	0,00	339

Bilanz

zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	31.12.2010 (in Euro)	31.12.2009 (in T Euro)
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	13.164,37	11
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	199.350,00	184
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.445,10	18
	221.795,10	202
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.824.287,53	2.704
	3.059.247,00	2.917
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände, davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 25.702,02 (Vorjahr: € 90.412,91)	345.165,79	322
II. Wertpapiere des Umlaufvermögens	678.622,43	670
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.222.459,34	1.730
	3.246.247,56	2.722
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8.248,37	2
	6.313.742,93	5.641
PASSIVA	31.12.2010 (in Euro)	31.12.2009 (in T Euro)
A. Vereinsvermögen		
I. Rücklagen	2.936.125,16	2.998
II. Ergebnisvortrag	0,00	339
	2.936.125,16	3.337
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	1.082.947,54	685
C. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 13.835,82 (Vorjahr: € 39.972,83)	13.835,82	40
II. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 2.062.375,33 (Vorjahr: € 1.447.081,14)	2.062.375,33	1.447
III. Sonstige Verbindlichkeiten, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 155.676,77 (Vorjahr: € 69.303,08) davon aus Steuern: € 6.738,67 (Vorjahr: € 5.480,42)	218.459,08	132
	2.294.670,23	1.619
	6.313.742,93	5.641

Erläuterungen, Erträge, Aufwendungen, Spendenentwicklung

1 Allgemeines

Der Jahresabschluss des Vereins Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V. zum 31. Dezember 2010 wurde freiwillig nach den für kleine Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Der Verein ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil er ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Notwendige Anpassungen, die sich aus dem Betriebszweck einer Spenden sammelnden Organisation und einer Organisation ergeben, die in der Entwicklungshilfe tätig ist, wurden vorgenommen.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten abzüglich Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Der Verein wendet die lineare Abschreibungsmethode an.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Börsenkurs erfolgt erst, wenn von einer dauer-

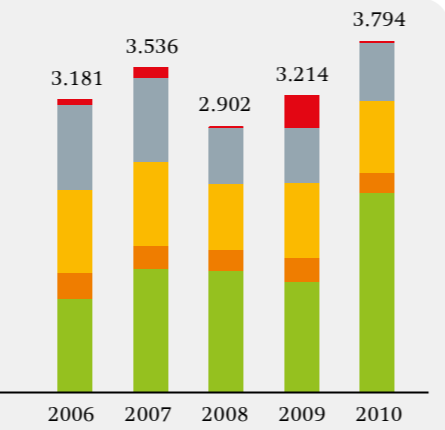
haften Wertminderung ausgegangen wird. Eine dauerhafte Wertminderung wird angenommen, wenn die ursprünglichen Anschaffungskosten über einen Zeitraum von einem Jahr zu mehr als 10 Prozent unterschritten werden. Bei Werterholung erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Die Bewertung der Forderungen erfolgt zum Nennwert unter Berücksichtigung etwaiger Wertberichtigungen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bewertet. Sie sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Das bedeutet, dass bei Vorliegen eines niedrigeren beizulegenden Börsenkurses zum Bilanzstichtag eine Abschreibung auf diesen erfolgt. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Innerhalb seiner Satzung weist der Verein kein Kapital aus. Das Eigenkapital des Vereins



Spenden-Entwicklung
(in T Euro, gerundet)

- Testamentsspenden
- Sonstige
- Weitere Kolping-Verbandsebenen ^A
- Kolpingsfamilien
- Einzelspender ^B

A Bezirks-, Regional-, Landes- und Diözesanverbände in Deutschland, Nationalverbände, Kolpinghäuser und Kolpingbildungswerke
B Mitglieder, Nichtmitglieder

wird deshalb abweichend zu den Vorjahren als Vereinsvermögen, unterteilt in Rücklagen und Ergebnisvortrag, ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit den notwendigen Erfüllungsbeträgen bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden nicht.

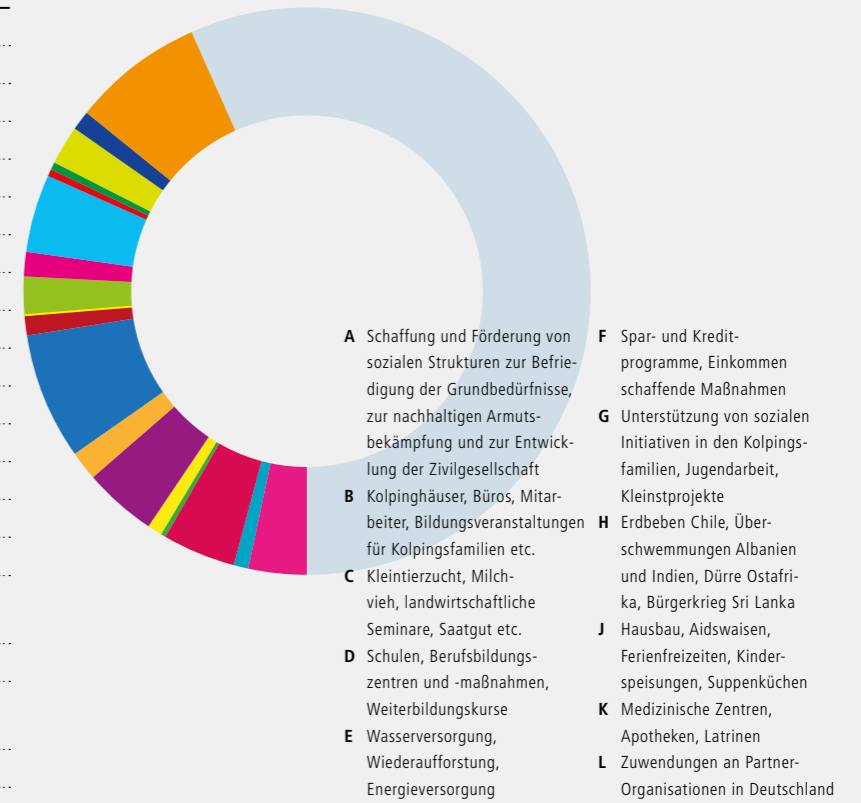
Fremdwährungsbeträge sind mit den Durchschnittskosten der An- und Verkäufe des Geschäftsjahres bewertet.

3 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben das Jahresergebnis nicht belastet.

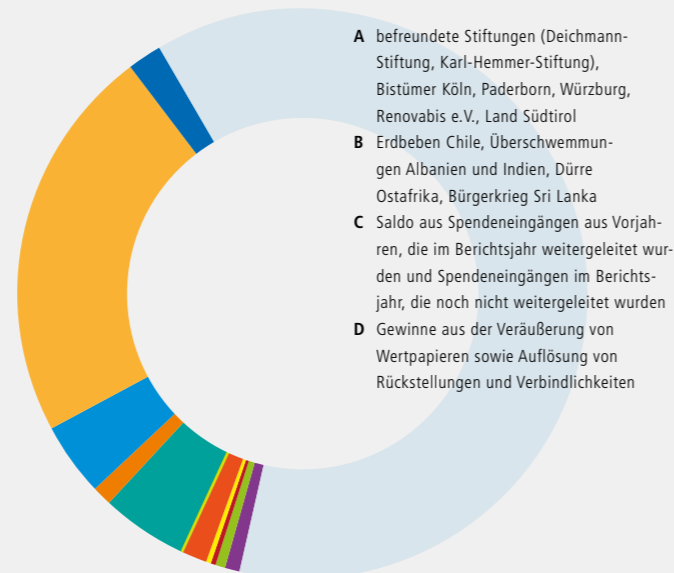
Aufwendungen (in Euro)

6.927.219	öffentlich geförderte Projekte BMZ + EU ^A
924.413	Verbandsaufbau und Infrastruktur ^B
154.316	Ländliche Entwicklung ^C
244.852	Aus- und Weiterbildung ^D
51.278	Umwelt ^E
46.981	Existenzgründung ^F
543.822	allgemeine Projektarbeit ^G
185.162	Nothilfe ^H
258.019	soziale Hilfe ^J
4.011	Gesundheitsversorgung ^K
145.020	Sonstige Partnerförderung ^L
868.744	Personalkosten
226.316	Öffentlichkeitsarbeit und Tagungen
503.371	Verwaltungskosten
88.002	Mietaufwendungen und Wirtschaftsbedarf
60.618	Sonstige Aufwendungen (Steuern, Versicherungen, Abschreibungen)
490.000	Projektrückstellungen
95.118	Wertberichtigungen/Abschreibung auf Finanzanlagen/Zinsaufwendungen
-400.838	Jahresfehlbetrag



Erträge (in Euro)

7.850.000	Öffentliche Zuschüsse BMZ
253.270	Sonstige (private) Zuschüsse ^A
2.839.520	Zweckgebundene Spenden
531.547	Nicht zweckgebundene Spenden (u.a. Dauerspender)
147.855	Spenden Nothilfe ^B
615.294	Neutrale Spendenverrechnung ^C
22.054	Erbschaften
142.908	Briefmarken/Altkleider
40.243	Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge ^D
29.778	Zinserträge
99.845	Erträge aus Wertpapieren
74.698	Zuschreibung bei Wertpapieren



4 Sonstige Angaben

4.1 Geschäftsführung

Im Geschäftsjahr 2010 übte Herr Hans Drolshagen die Geschäftsführung aus. Der Geschäftsführer gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an (§ 7 Abs. 3 der Satzung).

4.2 Vorstand

Der Vorstand bestand am 31. Dezember 2010 aus folgenden Mitgliedern:

Geborene Mitglieder

- Generalpräses Monsignore Axel Werner, Köln (Vorsitzender)
- Bernhard Burger, Geschäftsführer Kolpingwerk e.V. (stellvertretender Vorsitzender)
- Generalsekretär Hubert Tintelott, Köln (stellvertretender Vorsitzender)

Gewählte Mitglieder

- Msgr. Ottmar Dillenburg, Bundespräses, Köln
- Alfred Maier, Diözesansekretär, München
- Werner Sondermann, Geschäftsführer Diözesanverband Paderborn
- Ulrich Vollmer, Bundessekretär, Köln
- Otto von Dellemann, Zentralsekretär, Bozen

4.3 Mitgliederversammlung

Im Geschäftsjahr 2010 fand am 15. Oktober 2010 eine ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde vom Vorstand vorgelegt und von der Mitgliederversammlung beschlossen. Entsprechend der Empfehlung des Vorstandes wurde der Jahresfehlbetrag des Jahres 2008 mit den Rücklagen verrechnet und der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 auf neue Rechnung vorgetragen.

Mitarbeiter des Vereins

Im Geschäftsjahr 2010 wurden im Durchschnitt 19 Mitarbeiter beschäftigt; sie verteilen sich auf 9 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter und 10 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter.

4.5 Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2010 der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V., Köln, schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 400.838,45 Euro ab. Der Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 514.360,84 Euro den Rücklagen zuzuführen und den Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres in Höhe von 400.838,45 Euro den Rücklagen zu entnehmen. Die vorgeschlagene Ergebnisverwendung wurde bei Aufstellung des Jahresabschlusses bereits berücksichtigt.

Köln, den 6. April 2011

gez. Hans Drolshagen
(Geschäftsführer)

gez. Hubert Tintelott
(Vorsitzender)

gez. Bernhard Burger
(stellv. Vorsitzender)

Die Prüfung erfolgte im Februar 2011 durch die Firma Dr. Krause & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft in Bonn.

Es liegt ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk vom 13. April 2011 vor.

Die komplette Bilanz und den Jahresabschluss 2010 des Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. sowie die Gewinn- und Verlustrechnung 2010 finden Sie als PDF zum Download auf unserer Website: www.kolping.net

Förderschwerpunkte nach Ländern

Hier sehen Sie, in welche Projekte im Jahr 2010 Mittel des SEK aus Zuschüssen und Spenden geflossen sind. Viele dieser Projekte sind Teil von öffentlich geförderten Länderprogrammen, die über mehrere Jahre laufen. Der Aufbau von verbandlichen und Sozialstrukturen findet in allen Ländern statt.

Länder	Berufliche Bildung				Ländliche Entwicklung			Existenzgründung				Sozialeinrichtungen und -projekte				Verbands-aufbau	Not-hilfe	
	Berufsbildungszentrum	Berufliche Bildung	Schulen	Erwachsenenbildung	Landwirtschaft	Brunnenbau	Viehzucht	Wiederaufforstung	Kleinkreditprogramme	Kleingewerbeförderung	Spargruppen	Kleinprojekte / Selbsthilfe*	Gesundheitszentren	Sozialzentren	Altenheime, Kindergärten			Integrationsarbeit **
Lateinamerika																		
Argentinien	•	•	•	•				•	•	•	•	•					•	
Bolivien	•	•	•	•				•	•	•	•	•		•	•		•	
Brasilien	•	•		•	•	•	•		•	•	•		•	•	•		•	
Chile	•	•		•				•	•		•		•				•	•
Costa Rica					•						•		•				•	
Dom. Republik	•	•		•				•	•	•	•		•				•	
Ecuador	•	•	•	•				•	•	•	•		•				•	
Honduras				•	•		•										•	
Kolumbien		•	•	•	•		•	•	•		•		•	•	•		•	
Mexiko	•	•	•	•	•		•	•	•		•		•	•	•		•	
Nicaragua			•	•	•						•	•	•				•	
Paraguay	•	•		•	•						•	•	•				•	
Peru	•	•	•	•	•						•	•	•				•	
Uruguay	•	•		•	•			•	•		•		•				•	
Venezuela													•					
Asien																		
Indien		•		•	•		•	•	•	•	•				•	•	•	•
Indonesien	•	•		•	•	•		•	•		•				•		•	
Myanmar		•						•	•		•						•	
Philippinen	•	•					•	•	•		•						•	
Sri Lanka											•				•		•	•
Timor-Leste		•		•	•			•	•		•						•	
Vietnam				•	•				•		•				•		•	

Länder	Berufliche Bildung				Ländliche Entwicklung			Existenzgründung				Sozialeinrichtungen und -projekte				Verbands-aufbau	Not-hilfe	
	Berufsbildungszentrum	Berufliche Bildung	Schulen	Erwachsenenbildung	Landwirtschaft	Brunnenbau	Viehzucht	Wiederaufforstung	Kleinkreditprogramme	Kleingewerbeförderung	Spargruppen	Kleinprojekte / Selbsthilfe*	Gesundheitszentren	Sozialzentren	Altenheime, Kindergärten			Integrationsarbeit **
Europa																		
Albanien	•	•		•	•												•	•
Kosovo	•	•		•														
Litauen	•	•		•														
Polen	•	•		•														
Portugal	•	•		•	•									•				
Rep. Moldau																	•	
Rumänien	•	•		•					•					•	•		•	
Serbien																	•	
Slowakei	•	•		•													•	
Slowenien																	•	
Ukraine	•	•		•								•			•		•	
Ungarn	•	•		•													•	
Afrika																		
Benin				•	•		•		•	•	•						•	
Burundi					•		•										•	
Ghana														•				
Kamerun					•		•		•		•						•	
Kenia	•	•			•		•										•	•
Nigeria	•	•	•	•	•				•	•							•	
Ruanda	•	•			•		•				•						•	
Sambia									•								•	
Südafrika	•	•		•							•			•			•	
Tansania	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			•	•		•	•
Togo		•			•		•		•		•						•	
Uganda	•	•		•	•	•	•	•	•	•				•	•	•	•	

* Produktive Kleinprojekte in Selbsthilfegruppen

** Integrationsarbeit mit ethnischen Randgruppen, Behinderten etc.

Wie viele Mittel in einzelne Länder geflossen sind, erfahren Sie auf den Seiten 12 und 13 oder auf unserer Homepage www.kolping.net.

Projektarbeit mit internationalem Fokus

Kolping International ist in mehr als 60 Ländern auf fünf Kontinenten aktiv, in 43 davon gibt es bereits einen Nationalverband. Der SEK e.V. konnte 2010 über 280 Projekte in 47 Ländern unterstützen.

(Stand: Mai 2011)

Projektausgaben	Euro
aus öffentlichen Zuschüssen	6.927.219
aus Spenden und sonstigen Zuschüssen	2.412.853

Europa	Euro
Litauen	207.800
Ukraine	221.950
Republik Moldau	552
Polen	22.920
Rumänien	404.938
Slowakei	34.219
Tschechien	2.632
Ungarn	1.846
Serbien	50.000
Kosovo	163.362
Slowenien	9.631
Albanien	7.000
Portugal	2.852

Überregional	Euro
Aktion Präsidés	4.430
Projektbegleitung weltweit	256.104

Asien	Euro
Indien	632.684
Sri Lanka	10.336
Myanmar	8.707
Vietnam	27.838
Indonesien	140.343
Philippinen	76.436
Timor-Leste	54.500

Lateinamerika	Euro
Mexiko	706.776
Honduras	70.000
Nicaragua	104.014
Costa Rica	14.803
Dom. Republik	111.887
Ecuador	321.807
Venezuela	25.000
Kolumbien	644.722
Peru	723.136
Brasilien	261.138
Bolivien	478.543
Paraguay	130.622
Uruguay	422.179
Chile	401.097
Argentinien	324.600

Afrika	Euro
Kenia	90.885
Uganda	752.739
Tansania	636.457
Ruanda	41.948
Burundi	28.000
Sambia	20.886
Nigeria	192.370
Kamerun	17.842
Benin	98.000
Togo	19.024
Ghana	1.500
Südafrika	313.720
Afrika überregional	45.300

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Kontinenten und Ländern stehen auf unserer Website zum Download als PDF bereit: www.kolping.net

Länder mit SEK-Projektförderung 2010
Länder mit Kolpingsfamilien

Lernen lebenslang

Von Volker Greulich

Burampemula, ein kleiner Ort außerhalb Bukobas, im Nordosten Tansanias, im Mai 2010. Bernhard Burger, Geschäftsführer des Internationalen Kolpingwerkes, besucht eine Farmers' Field School (FFS) des Kolpingwerkes Tansania. Die Bauern zeigen ihm einen vorbildlich angelegten Bananenhain, einen Komposthaufen und eine Kuh.

Eine Farmers' Field School ist ein noch vergleichsweise neuer Ansatz bei der Fortbildung für Kleinbauern. Es wird ein Bauer ausgewählt, der bereits gezeigt hat, dass er sowohl über das Interesse an verbesserten Anbaumethoden verfügt, als auch über die Fähigkeit, diese anzuwenden. Auf seinem Anwesen werden mit Hilfe und Beratung durch die Mitarbeiter des Kolpingwerkes Tansania diese Methoden angewandt. Dies dient gleichzeitig dem Training anderer Bauern aus der Nachbarschaft, die dort die erforderlichen Techniken erlernen können.

Bei allen Unterschieden, die es zwischen den verschiedenen Ländern Afrikas gibt, ist es doch so, dass der größte Teil der Menschen nicht von festen, bezahlten Arbeitsverhältnissen lebt. Außerhalb der Städte ist die Landwirtschaft die wichtigste Einnahmequelle. In den Städten (aber nicht nur dort) schlagen sich viele Menschen als Handwerker, Händler oder Dienstleister außerhalb der formellen Wirtschaft durch. Am Straßenrand sitzen Schneider an ihrer Nähmaschine und führen Auftragsarbeiten durch, an den Ausfallstraßen sieht man in Wellblechverschlägen kleine Reparaturwerkstätten für Autos oder Motorräder. Und auf den Märkten oder in deren Umfeld handeln

Menschen mit Lebensmitteln, Mineralwasser, Plastikgeschirr, Gebrauchtkleidern und den verschiedensten anderen Dingen. Diese Produzenten oder Dienstleister haben im Regelfall keine formale Ausbildung. Bauern haben ihren Beruf auf den elterlichen Feldern von ihren Eltern oder älteren Geschwistern gelernt, Handwerker von anderen Handwerkern etc.

In den hier beschriebenen Arbeitsbereichen fehlt es nicht nur an Kapital, um in den eigenen Betrieb investieren zu können. Es fehlt vor allem auch Wissen, mit dem man die vorhandenen Ressourcen optimal nutzen oder zusätzliches Kapital sinnvoll einsetzen könnte. Die Produktivität in diesen Betrieben ist häufig gering, die Qualität der Produkte ebenfalls. Die ursprünglich erworbenen Kenntnisse sind unzureichend und die Anforderungen am Markt ändern sich überdies ständig. Auch in Afrika – oder Asien, oder Lateinamerika – bleiben die Welt und die Ansprüche der Kunden nicht stehen.

Weiterbildung ist unverzichtbar

Deshalb ist berufliche Fortbildung ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit des Kolpingwerkes. Fortsetzung auf Seite 16 ▶

Unten: Wie ein fachgerecht angelegter Komposthaufen aussehen muss, das demonstrierten diese Bauern in Tansania Geschäftsführer Bernhard Burger (Mitte). Rechts: Diese Kuh liefert Milch für die Kinder und Dung für den Komposthaufen.



Dieser von Kolping Tansania geschulte Kleinbauer zeigt seinen Nachbarn, wie sie ihre Bananenstauden bearbeiten müssen, um die bestmögliche Ernte zu bekommen.

Vom Arbeitslosen zum Geschäftsmann

Das Leben von Auben Pietersen war lange wie das vieler Farbiger in Südafrika: Als Arbeitsloser lebte er mit seiner Frau und den beiden Kindern in einer Hütte mit zwei Räumen in der Kleinstadt Ladismith, 350 Kilometer von Kapstadt entfernt. Durch Gelegenheitsjobs hielten sie sich mehr schlecht als recht über Wasser, bis Auben 2002 Mitglied der Kolpingsfamilie Ladismith wurde. Hier bekam er die Möglichkeit, an einem Berufsvorbereitungsprogramm des Kolpingwerkes Südafrika in Dysseidorp teilzunehmen, wo er zum ersten Mal in seinem Leben Unterstützung für seine Zukunftsplanung bekam. Wie die anderen Kursteilnehmer begann er, Selbstbewusstsein zu entwickeln und aktiv an seiner Aus- und Weiterbildung zu arbeiten. Er schloss das Programm ab und studierte Elektronik am College. Als er dann immer noch Probleme hatte, einen Arbeitsplatz zu finden, half das

Kolpingwerk mit einem kleinen Kredit. So konnte er an seinem Häuschen eine kleine Werkstatt anbauen und die wichtigsten Geräte anschaffen, um einen Laden für Fernseh-Reparaturen zu eröffnen. Er baute sich einen guten Ruf auf und startete schließlich einen kleinen Handel, indem er bei einem großen Elektroladen Geräte mit Transportschäden aufkaufte, sie reparierte und im Viertel verkaufte. Heute ist Auben Pietersen ein erfolgreicher Geschäftsmann, der sein Wohnhaus vergrößern und seine Werkstatt besser ausstatten konnte. Inzwischen ist er in ganz Ladismith bekannt und ständig unterwegs, um Waschmaschinen, Herde, Mikrowellengeräte und andere Haushaltsgeräte zu reparieren. „Das alles verdanke ich Kolping, die mir nicht nur die Ausbildung ermöglicht haben, sondern auch das Geld gaben, um meine Pläne zu verwirklichen“, sagt er.



Mit einem selbst gemalten Schild neben seinem kleinen Haus macht Auben Pietersen die Kundschaft auf sich aufmerksam. Die Reparatur von Fernsehern ist seine Spezialität.



Unten: Dank der Fortbildung kann der tansanische Kleinbauer Jeremiah Charles jetzt deutlich mehr Bananen ernten als früher. Der Verkauf sichert seiner Familie ein gutes Einkommen.



Zwei erfolgreiche Unternehmer in Benin: Der Motorrad-Taxidienst wurde mit einem Kolping-Kleinkredit aufgebaut. Und Kundin Jaqueline eröffnete mit gleicher Hilfe einen eigenen Marktstand.

► In Afrika ist dies vor allem die Fortbildung von Kleinbauern und von Beschäftigten im informellen Sektor. Dabei gibt es ganz unterschiedliche Bereiche, in denen die Betroffenen neues Wissen oder neue Fertigkeiten erwerben müssen. Für Bauern sind neue Techniken in der Landwirtschaft und der Viehzucht wichtig, mit denen sie ihre Produktion steigern können. Weitere Inhalte für Fortbildungsveranstaltungen betreffen die Einführung neuer Sorten oder neuer Tierarten, mit denen sie bisher wenig Erfahrung hatten. Aber auch die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten oder Lagertechniken, um Verluste durch Fäulnis oder Schädlinge zu vermeiden, sind Themen für solche Kurse oder Seminare.

Auch für Handwerker ist die technische Fort- und Weiterbildung wichtig. Zusätzlich besteht sowohl in den Städten als auch auf dem Land der Bedarf an der Vermittlung grundlegender betriebswirtschaftlicher Kenntnisse. Es ist gar nicht

so leicht, eine Verdienstmöglichkeit zu erkennen und einen vernünftigen Plan für eine wirtschaftliche Unternehmung aufzustellen. Nicht selten mangelt es schon an einfachen Kenntnissen der Gewinn- und Verlustrechnung oder der Buchführung. Entsprechende Weiterbildungsangebote werden häufig im Zusammenhang mit Kleinkreditprogrammen gemacht.

Diese Herausforderungen der beruflichen Weiterbildung gelten für fast alle Partnerländer des SEK e.V. Doch gerade wenn man wirtschaftlich erfolgreich sein will, dann muss man seinen Markt kennen, potentielle Kunden und Arbeitnehmer, sowie die lokalen Rahmenbedingungen. Diese Voraussetzungen sind in jedem Land anders, deshalb beschäftigt sich jedes Kolpingwerk damit, die Bedingungen im eigenen Land zu erkennen und zu erfassen, um dann ein Bildungsangebot zu machen, das auch wirklich den Bedürfnissen der Zielgruppen entspricht. ◉

Marie Rose Mukantwari will später als Maurer arbeiten. Sie ist eine von zwei Frauen, die im Kolping-Berufsbildungszentrum Muramba/Ruanda das Bauhandwerk erlernen.



Cassilde Tumusabinema ist Mitglied einer Kolping-Frauenkooperative in Ruanda. Gemeinsam verkaufen sie ihre Flechtarbeiten und können so ihre Familien ernähren.



Die Nöte der Menschen fest im Blick

Die Projektarbeit des Kolpingwerkes zeichnet sich durch ihre Vielfältigkeit aus, denn sie orientiert sich stets an den Menschen vor Ort. Die Nationalverbände als kompetente Projektpartner untersuchen und analysieren die Bedürfnisse der Zielgruppen und die Erfordernisse der Märkte. Mit den gewonnenen Erkenntnissen entwickeln sie Angebote zur Aus- und Weiterbildung, die den Teilnehmern die Befreiung aus einem Teufelskreis der Armut ermöglichen.

Berufliche Bildung führt aus der Armut

Von Peter Schwab

1

In Paraguay leben besonders viele Menschen in Armut und am Rand der Gesellschaft. Ihnen fehlt oft jeder Zugang zu Bildung.

Dies gilt sowohl für die Allgemeinbildung als auch für die Berufsausbildung. Hinzu kommt noch ein großes Gefälle zwischen dem städtischen und dem ländlichen Raum, welchem das Kolpingwerk Paraguay mit seinem Berufsbildungszentrum in Fernando de la Mora nahe der Hauptstadt Asunción Rechnung trägt.

Das 2004 fertig gestellte Berufsausbildungszentrum, das mit Spendengeldern und öffentlichen Mitteln realisiert werden konnte, ist das landesweit größte seiner Art. Hier wird vor allem eine staatlich anerkannte modulare Ausbildung im KFZ-Bereich, aber auch in den Bereichen Informatik und Gesundheitswesen durchgeführt, oft in Kooperation mit großen Firmen oder Wirtschaftsverbänden. Mit dem Schulgeld kann sich das Ausbildungszentrum selbst finanzieren und sogar Überschüsse erwirtschaften. Das Ausbildungszentrum wendet sich also an eine städtische Klientel, die sich die Ausbildung in der Regel auch leisten kann. Einige Stipendien werden an besonders begabte und arme Auszubildende vergeben.

Entwicklungspolitisch von besonderer Bedeutung sind die sieben Außenstellen des Ausbildungszentrums, die sich im ländlichen Bereich be-

finden. Hier haben die Menschen nicht viel Geld zur Verfügung und kaum Zugang zu Bildung. Die Auszubildenden sind meist Kinder von Bauern, die kaum von ihrem kleinen Stück Land leben können. Hier bietet das Kolpingwerk Ausbildungsgänge an, die auf die jeweilige örtliche Situation zugeschnitten sind und die die Möglichkeit eröffnen, aus eigener Hände Arbeit Geld zu verdienen. Weil hier die Kosten der Ausbildung nicht durch Schulgebühren refinanziert werden, muss das Mutterhaus in Fernando de la Mora subventionieren.

Im Jahr 2010 kam es in der Kolping-Stiftung Paraguay, die das Berufszentrum führt, zu Schwierigkeiten (siehe auch Vorstandsbericht), die zur Entlassung der Geschäftsführerin führten. Trotz beträchtlicher finanzieller Belastungen gelang es dem SEK e.V., das Weiterbestehen des Berufsbildungszentrums zu sichern und einen personellen und organisatorischen Neustart zu bewirken. Bis Ende 2011 sollen hier wieder bis zu 3.000 junge Menschen in mehrmonatigen Kursen aus- und weitergebildet werden. Auch erste Kooperationsverträge mit staatlichen Stellen wurden bereits wieder unterzeichnet. ◉

Sprungbrett in eine bessere Zukunft

Von Gregor Federhen

2

In Prizren bietet das Kolpingwerk Weiterbildungen vor allem für junge Erwachsene an, die der Arbeitslosigkeit entfliehen wollen.

Im Kolping-Berufsbildungszentrum in Prizren können jährlich etwa 100 Menschen verschiedene Weiterbildungen durchlaufen. Die Teilnehmer sind meist junge Erwachsene, die ihre Erstausbildung an einer Regelschule oder Universität absolviert haben und sich nun weiter qualifizieren wollen. Denn das drückendste Problem im ohnehin sehr armen Kosovo ist die Arbeitslosigkeit: 2008 waren etwa 43 Prozent der Bevölkerung ohne Arbeit.

Noch immer wandert ein erheblicher Teil der kosovarischen Arbeitskräfte als Migranten zumindest zeitweilig aus. Deshalb sind europaweit anerkannte Zertifizierungssysteme und Standards von besonderer Bedeutung. Im Kolpingbildungszentrum in Prizren werden daher Kurse im Bereich EDV und Business Skills angeboten,

die von der Regierung zertifiziert worden sind. Pro Jahr finden zwei Durchgänge in Modulen von jeweils fünf Monaten statt. Der Fokus liegt dabei auf einer praxisorientierten Fortbildung und der anschließenden Unterstützung bei der Vermittlung in einen Arbeitsplatz.

„Es ist schwierig, im Kosovo überhaupt einen Job zu finden. Aber ich habe große Hoffnung, dass sich durch den Kurs bei Kolping meine Chancen enorm verbessern“, meint eine der jungen Teilnehmerinnen. Tatsächlich können die Kursleiter bestätigen, dass die Vermittlungserfolge in Arbeitsplätze sehr gut sind.

In Zukunft will das Kolpingwerk nun auch verstärkt Kurse im Bereich der Existenzgründungsförderung anbieten und so dazu beitragen, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. ◉



Im Kolping-Berufsbildungszentrum in Fernando de la Mora bekommen junge Menschen eine umfassende Ausbildung an modernen Maschinen.



Durch die zusätzliche Qualifikation erhöhen diese jungen Erwachsenen im Kolping-Berufsbildungszentrum in Prizren ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz.



Zehn Kolpingmitglieder haben sich zu einer Seifenproduktionsgruppe zusammengeschlossen und steigern damit ihr Einkommen.

Befreiung aus der Armutsfalle

Von Martin J. Rüber

3

Durch Weiterbildung zum erfolgreichen Kleinunternehmer – Tausende Kolpingmitglieder in Indien schaffen das jedes Jahr. Das Kolpingwerk hat ein eigenes Programm dafür entwickelt.

Im indischen Kolpingwerk gibt es zahlreiche Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer im informellen Sektor, die sich als so genannte Mini-Unternehmer erfolgreich aus der ihnen oftmals aus religiösen oder gesellschaftlichen Zwängen auferlegten Armutsfalle befreien konnten. Zum Beispiel Ms. Soosai, seit mehr als zwei Jahren aktives Kolpingmitglied in der Kolpingsfamilie St. Joseph. Sie tat sich mit 18 Frauen aus dem Ort zusammen, die sich in einer ähnlichen Lage wie sie befanden: arme und benachteiligte indische Frauen, die zumeist als Tagelöhnerinnen in der Landwirtschaft arbeiten mussten. Alle Frauen sparten monatlich dieselbe Rupiensumme auf ein gemeinsames Gruppensparbuch an. Als nach dem Erreichen des ersten Sparsockels auch der erste Kredit an diese Gruppe vergeben wurde, überlegten sich die Frauen sinnvolle und umsetzbare Geschäftsideen, vornehmlich im Bereich Saatkauf für eine spätere Ernte und Ziegenzucht als produzierendes Milchvieh. Schon auf dieser ersten Ebene hatte sich in der Kolpingsfamilie St. Joseph unternehmerisches Bewusstsein gebildet, da jede Geschäftsidee plausibel genug sein musste, um die vollständige Rückzahlung des gewährten Kleinkredits plus marktüblichen Zinssatz innerhalb eines Jahres sicherzustellen.

Das Indische Kolpingwerk hat die zahlreichen Einkommen schaffenden Aktivitäten seiner über 23.000 Mitglieder genau studiert und darauf aufbauend ein so genanntes neuartiges „Entrepreneurship Development Programme“ (EDP) entwickelt. Kernelement dieses Programms ist die Vermittlung von technischen, organisatorischen und buchhalterischen Grundkenntnissen wie auch von erweiterten Fertigkeiten im Bereich des Kleinunternehmertums im informellen Sektor. Dabei werden insbesondere gemeinschaftliche Einkommen schaffende Maßnahmen gefördert, die gleich mehrere Kolping-Selbsthilfegruppen begünstigen.

Die Teilnahme an begleitenden Schulungsseminaren ist verbindliche Voraussetzung für eine spätere Kreditvergabe. Im Rahmen dieser maßgeschneiderten Kurzzeitschulungen erhalten Mitglieder wie Ms. Soosai einen kompakten Überblick über sozial- und umweltverträgliche unternehmerische Aktivitäten, die an ihrem Wohn- und Lebensort umsetzbar und vor allem gewinnbringend sind, oder aber auch konkrete Hilfestellung zur Ausweitung ihrer bereits laufenden Einkommen schaffenden Aktivitäten. 2010 wurde in 14 von 29 Kolping-Regionen mit der Umsetzung dieses Programms begonnen, wobei bereits mehr als 8.500 Mitglieder geschult werden konnten. ◉



Von der Schulbank zum Unternehmer

Von Peter Schwab

4

Berufsausbildung ist der effektivste Ansatz zur Selbsthilfe – doch das Angebot muss zum Bedarf vor Ort passen. Deshalb hat Kolping Argentinien vor einigen Jahren in der durch Landwirtschaft geprägten Provinz Misiones ein Institut für Lebensmitteltechniker übernommen. Der Erfolg ist so groß, dass jetzt sogar ein neues Institut gebaut wird.



Bereits begonnen hat der Bau des neuen ISAI, das im Herbst 2011 fertig sein soll.

Pablo Medina hat es geschafft: Von seinem Einkommen kann er leben, die Aussichten für seine wirtschaftliche Zukunft sind ausgezeichnet. Und das, obwohl er den ländlich geprägten Raum seiner Heimat, der Provinz Misiones in Argentinien nicht verlassen hat, um wie viele andere junge Leute sein Glück in der Großstadt zu suchen. Pablo Medina ist in der kleinen Hafenstadt Puerto Rico zuhause, wo das Kolpingwerk Argentinien seinen Sitz hat. Hier hat der Verband vor einigen Jahren das Berufsausbildungsinstitut ISAI (Instituto Secundario Agro-Industrial) übernommen, wo Lebensmitteltechniker verschiedener Sparten ausgebildet werden.

Das Institut war zu diesem Zeitpunkt in einem der Stadt gehörenden Gebäude untergebracht, das unter den tropischen Klimabedingungen gelitten hatte: Undichtigkeiten im Dach, feuchte Wände, Schwamm. Sehr ungesunde Studienbedingungen für die damals rund 60 angehenden Lebensmitteltechniker. Das Kolpingwerk war allerdings davon überzeugt, dass die Ausbildung zum Lebensmitteltechniker gerade in dem durch die Landwirtschaft geprägten Umfeld wirklich sinnvoll ist und jungen Leuten eine Perspektive bieten kann.

Einer dieser jungen Leute war Pablo Medina. Als einer der ersten Studierenden im Institut profitierte er von den Verbesserungen, die bald nach



Nach der Übernahme durch das Kolpingwerk wurden die Studienbedingungen im ISAI deutlich verbessert.

der Übernahme des Instituts durch das Kolpingwerk stattfanden. Neue Ausbildungsgänge wurden aufgebaut, die schlimmsten Schäden im Gebäude beseitigt. Vor allem aber gelang es auch durch Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Ausstattung des Instituts deutlich zu verbessern und damit die Qualität der Ausbildung zu steigern.

Gleichzeitig organisierte das Kolpingwerk auch öffentliche Vorträge im ISAI. Hier stellten namhafte Persönlichkeiten die Möglichkeiten zum Aufbau selbstständiger Existenzen vor und boten Existenzgründern Hilfestellung an. Auch an diesen Vorträgen nahm Pablo Medina teil. Heute ist er selbst Dozent am ISAI und betreibt eine kleine Bierbrauerei, die er mit Hilfe eines Kolping-Kredits aufgebaut hat. Ganz bewusst hat er einen deutschen Namen gewählt: „VonHafen“ heißt das Bier in Anspielung an den Namen seiner Heimatstadt Puerto Rico. Angeboten wird es in sechs verschiedenen Geschmacksrichtungen, in 20 Liter-Fässern und in Flaschen. Eine sehr ansprechende Werbekampagne hat dazu geführt, dass die ersten Restaurants und Wirtschaften das Bier bereits im Programm haben.

Der erste Kredit ist inzwischen vollständig zurückgezahlt, und jetzt hat Pablo Medina schon neue Pläne. Direkt bei der kleinen Brauerei will er demnächst einen Bierausschank eröffnen, für den er auf einen Kredit des Kolpingwerkes speziell für bereits bestehende Unternehmen hofft. Jetzt beschäftigt er bereits zwei Mitarbeiter, nach der Eröffnung des Ausschanks sollen es noch mehr werden. Noch arbeitet der Jungunternehmer nachmittags als Dozent im ISAI, wo alles begann, doch bald will er sich nur noch um seine Brauerei kümmern.

Damit möglichst viele junge Leute sich wie Pablo Medina eine sichere Zukunft aufbauen können, baut das Kolpingwerk Argentinien zurzeit ein neues ISAI. Finanziert wird dies durch Mittel des BMZ und Eigenmittel des argentinischen Verbandes. Dann sind die Zeiten undichter Dächer und schimmelnder Wände endgültig vorbei. ●



Die Schneiderin Yolanda Rubio Valdes freut sich über ihre neue Nähmaschine (links). Der Imbiss von Silvia Valdes und ihrem Mann wurde mit Kolping-Hilfe wieder aufgebaut (rechts).

Solidarität aus Deutschland

Von Monika Kowoll-Ferger

5

Im Februar 2010 erschütterte ein schweres Erdbeben Chile – die Einrichtungen des dortigen Kolpingwerkes wurden beschädigt, zahlreiche Kolpingmitglieder verloren ihre Häuser und Unternehmen. Hilfe kam von Kolpingbrüdern und -schwestern aus Deutschland, allen voran dem Partnerverband Freiburg.

Schon ein paar Stunden nach der Katastrophe gingen die ersten Mails hin und her zwischen dem Diözesanbüro in Freiburg und den Verantwortlichen in Chile. Seit fast 25 Jahren gibt es die Partnerschaft – man kennt sich, man vertraut einander und man hilft sich, wo es nur geht. Im ganzen Diözesanverband Freiburg starteten Spendenaktionen: Kolpingsfamilien stellten die Erlöse ihrer Veranstaltungen zur Verfügung, die Kolpingjugend führte einen Sponsorenlauf durch und forderte ihre Mitglieder durch eine Wette zum Spenden auf. Ein schriftlicher Spendenaufruf an alle Mitglieder im Diözesanverband Freiburg ergänzte die Aktionen. Auch aus anderen Diözesanverbänden flossen Spenden, und so kamen insgesamt mehr als 173.000 Euro zusammen, fast 100.000 Euro davon aus dem Diözesanverband Freiburg.

Damit konnten die Mitarbeiter des Kolpingwerkes Chile zunächst einmal Soforthilfe leisten in Form von Decken, Matratzen, Kleidung und Lebensmitteln für die Kolpingmitglieder, die ihre ganze Habe verloren hatten. Nachdem das genaue Ausmaß der Schäden bekannt war, konnte dann auch umgehend mit der Reparatur der beschädigten Kolping-Einrichtungen begonnen werden, damit möglichst schnell wieder Berufsbildungskurse durchgeführt werden konnten. Die betroffenen Kolpingmitglieder erhielten rasche Hilfe in Form von Baumaterialien und Kleinkrediten für

den Wiederaufbau ihrer zerstörten Häuser und kleinen Unternehmen, so dass sie ihren Lebensunterhalt wieder selber sichern konnten.

Eine von ihnen ist Silvia Valdés, deren kleiner Imbiss zusammen mit ihrem Wohnhaus komplett zerstört worden war. Ein Jahr nach dem großen Beben konnte sie dank einer Baustoffspende aus Freiburg ihren Imbiss wieder eröffnen, und auch ihr Wohnhaus war im Rohbau fertig gestellt. Zu einer Besuchergruppe aus Freiburg sagte sie: „Gott sei Dank haben wir überlebt. Ich bin überglücklich darüber, dass wir durch die große Solidarität von euch bzw. der Kolpingschwestern und -brüder aus Deutschland unterstützt wurden. Dank eurer Großzügigkeit kann ich heute wieder lachen und mit Hoffnung auf die Zukunft meinen Imbiss wieder betreiben.“ Hoffnung, die sie dringend braucht, denn ihr Ehemann hat wegen einer posttraumatischen Depression seine Arbeit verloren. Die Schneiderin Yolanda Rubio Valdes, deren kleine Näherei komplett zerstört wurde, bekam eine neue Nähmaschine, damit sie wieder für den Lebensunterhalt ihrer Familie sorgen konnte.

Auch im laufenden Jahr 2011 werden mit den großzügigen Spenden aus Deutschland noch Projekte in Chile gefördert, wie zum Beispiel Wochenendkurse, um die posttraumatischen Störungen bei Kolpingmitgliedern und ihren Familien aufzuarbeiten. ●



Wenn Eltern von ihren Kindern lernen

Von Monika Kowoll-Ferger

6

Eine gute Schulbildung ist der Grundstein zu einem guten Leben. Das gilt in doppeltem Maße für Länder, in denen eine gute, kostenlose Schulbildung keine Selbstverständlichkeit ist. So wie zum Beispiel in Tansania.

Zwar gibt es eine allgemeine Schulpflicht für alle Kinder bis zum 14. Lebensjahr, doch vor allem auf dem Land gibt es zu wenige staatliche Schulen und die Qualität des Unterrichts ist nicht gut. Dagegen will das Kolpingwerk Schweiz zusammen mit dem Partner Kolpingwerk Tansania etwas tun. Seit 2007 wird in Bukoba am Viktoriasee mit Mitteln aus der Schweiz die Adolph Kolping English Medium Primary School (AKEMPS) aufgebaut. Insgesamt 360 Kinder besuchen die Schule, etwas weniger als die Hälfte von ihnen sind so genannte „boarder“, die das ganze Trimester über in der Schule wohnen. Die Jüngeren von ihnen, also von vier bis sechs Jahren, besuchen den Kindergarten, der aus Platzgründen nach Bukoba ausgelagert wurde. In den Hügeln über dem Viktoriasee lernen und spielen derzeit die Schüler der Klassen eins bis sechs, im Jahr 2012 wird die Schule durchgängig bis zum siebten Schuljahr gehen. Wenn die Eltern das Geld dafür haben, können die Kinder dann weiter auf eine Sekundarschule gehen.

Offizielle Unterrichts- und Umgangssprache hier ist Englisch. Das ist einer der Gründe, warum diese Schule bei den Eltern in der Umgebung beliebt ist: Wer in Tansania etwas werden will, muss ein gutes Englisch sprechen. Viele der 13 Lehrer und auch Schulleiter Simon Gouvenor

kommen aus dem nahegelegenen Uganda, weil dort ein besonders sauberes Englisch gesprochen wird.

Einfach sind die Klassenräume, aber zweckmäßig, an den Wänden hängen Listen mit englischen Verben oder Zeichnungen des menschlichen Körpers. Die 13-jährige Mechthilda Philbert besucht die fünfte Klasse und will später einmal studieren und Ingenieur werden. Ihre Lieblingsfächer: Erdkunde und Mathematik. Als älteste von drei Geschwistern ist sie daran gewöhnt, Verantwortung für Jüngere zu übernehmen. So wie für Salma Babuh. Die Siebenjährige tut sich noch etwas schwer mit der englischen Sprache. Wie die meisten der Kinder hat sie zuhause nur Kisuaheli gesprochen. Zwar gibt es die offizielle Landessprache auch als Unterrichtsfach, aber die anderen Fächer wie Mathe, Naturwissenschaften, Kommunikationstechnik, Kunst und Landwirtschaft werden auf Englisch unterrichtet. Auch in der Freizeit werden die Kinder angehalten, sich auf Englisch zu unterhalten. „Wenn ich in den Ferien nach Hause komme, wollen meine Eltern Englisch mit mir sprechen und von mir lernen“, erzählt Salma und lacht.

Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.00 Uhr haben die Kinder Unterricht, unterbrochen von dem Frühstück mit Tee und Porridge und dem Mittagessen, das meist aus dem in der Gegend üblichen Brei aus Kochbananen oder Mais mit Bohnen besteht. Fleisch gebe es zweimal die Woche, Freitags stünden geräucherte Sardinen oder ein Eintopf auf dem Programm, erzählt der Schulleiter. Gegessen wird in dem großen Speisesaal, wo die Kinder nach Größen geordnet sitzen. Daneben ist die Küche in einem kleinen Raum mit dem typischen Wellblechdach untergebracht.

Ohne das Schulgeld könnte die Adolph Kolping School nicht existieren, doch auch wenn es manchen schwer fällt, das Geld aufzubringen: für die Schulbildung ihrer Kinder bringen die Eltern auch Opfer. Aber in der Kolping-Schule sieht man natürlich eine besondere soziale Verpflichtung, und so bekommt rund ein Viertel der Schüler hier ein Stipendium, zum Beispiel, wenn mehrere

Einfach und zweckmäßig sind die Gebäude und Einrichtungen, herzlich die Atmosphäre in der Adolph Kolping English Medium Primary School.



Geschwister AKEMPS besuchen oder Kinder ihre Eltern durch AIDS verloren haben.

Die Einrichtung ist einfach, aber praktisch und mustergültig sauber: in den beiden Schlaftrakten für Mädchen und Jungen stehen pro Zimmer vier Etagenbetten mit Wolldecken und Moskitonetzen, dazu ein kleiner Schrank für alle. Hausaufgaben machen die Kinder in den Klassenzimmern. Je einen Sanitärtrakt gibt es mit Toiletten, Duschen und Waschbecken. Die Kinder werden altersgemischt in den Zimmern untergebracht, erklärt Hausmutter Anatholia Alirneli. „Dann können die Älteren auf die Jüngeren aufpassen, ihnen alles zeigen und ihnen helfen.“ Das ist den Kindern vertraut, auch in den Familien müssen sie früh Verantwortung für die jüngeren Geschwister übernehmen und Aufgaben im Haushalt erledigen. Müssen die Kinder denn auch hier selber aufräumen und saubermachen? „Die Älteren helfen schon ein bisschen“, lacht sie „aber vor allem sind sie ja zum Lernen hier.“ Und das endet nicht um 16 Uhr: Mittwochs nachmittags steht Sport auf dem Programm, Freitags Debatten – natürlich auf Englisch – und Samstags vormittags wird nachgeholt und vertieft, was in der Woche zu kurz gekommen ist. Am Nachmittag aber

und am Sonntag darf auf dem großen Gelände gespielt werden. Ihre Eltern sehen die Kinder nur an den festgelegten Besuchstagen, und auch dann nicht immer, wenn die Reise zu weit und zu teuer ist. Aber zwischen den Trimestern haben sie mehrere Wochen Urlaub und fahren nach Hause.

Eine besondere Herausforderung für die Schule ist die Wasserversorgung: Die zwei großen Tanks, in denen das Regenwasser gesammelt wird und das Wasser aus dem 23 Meter tiefen Brunnen reicht für etwa sechs Wochen. Wenn es dann nicht regnet, was in letzter Zeit häufiger vorgekommen ist, muss das Wasser für viel Geld aus der Stadt gekauft und hertransportiert werden, erklärt Schulleiter Simon Gouvenor. ●

Die Jungen und Mädchen in der Adolph Kolping English Medium Primary School haben allen Grund zum Optimismus, denn sie bekommen eine gute Schulbildung.



Partnerschaft Kolping Tansania – Kolping Schweiz

Die ersten konkreten Kontakte wurden 1995 geknüpft, seitdem ist eine intensive Partnerschaft zwischen den beiden Kolpingverbänden entstanden. Gemeinsam wird geplant und wenn immer möglich verwirklicht was dem Aufbau des Verbandes in Tansania und den Menschen dort dient. Dabei liegt ein Schwerpunkt darin, die Infrastruktur des Verbandes zu stützen. Bukoba, der Sitz und das Zentrum von Kolping Tansania liegt abseits am Viktoriasee und ist nicht einfach zu erreichen. Deshalb wurde in

den vergangenen Jahren viel Geld in den Aufbau eines hochwertigen Konferenzzentrums investiert. Zwischen 2005 und 2010 flossen insgesamt rund 900.000 Euro in das Programm „Ländliche Entwicklung“, in Solarprojekte, den Aufbau des Kindergartens und der Schule und in das Konferenzzentrum. Ein wichtiger Bestandteil der Partnerschaft sind regelmäßige gegenseitige Besuche. Als nächstes konkretes Projekt ist ein Austausch zwischen Bauern aus Tansania und Bergbauern aus der Schweiz geplant.



Mit Hilfe des Kolpingwerkes in der Schweiz wurde das Kolpinghaus in Bukoba zu einem modernen Konferenzzentrum ausgebaut.

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.

Der Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK) ist die Fachorganisation für Entwicklungshilfe des Internationalen Kolpingwerkes.

Unser Ziel ist die nachhaltige Armutsbekämpfung mit den Schwerpunkten berufliche Bildung, ländliche Entwicklung und Mikrokreditprogramme.

Dazu arbeiten wir eng mit den Kolpingverbänden in den einzelnen Ländern zusammen. Jedes Jahr helfen wir in unseren Projekten mehreren 100.000 Menschen.

Aktuelle Informationen über den Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. finden Sie jederzeit im Internet unter www.kolping.net.

Vorstand bis 11. Februar 2011

Vorsitzender Msgr. Axel Werner
Generalpräses Internationales Kolpingwerk
Stellv. Vorsitzender Hubert Tintelott
Generalsekretär Internationales Kolpingwerk
Stellv. Vorsitzender Bernhard Burger
Geschäftsführer Kolpingwerk e.V.

Vorstand ab 11. Februar 2011

Vorsitzender Hubert Tintelott
Generalsekretär Internationales Kolpingwerk
Stellv. Vorsitzender Bernhard Burger
Geschäftsführer Kolpingwerk e.V.
Stellv. Vorsitzender Msgr. Ottmar Dillenburg
Bundespräses Kolpingwerk Deutschland

Geschäftsführung Hans Drolshagen

Weitere Vorstandsmitglieder

Msgr. Ottmar Dillenburg Bundespräses Kolpingwerk Deutschland (bis 11. Februar 2011)
Alfred Maier Kolpingwerk Deutschland, DV München
Werner Sondermann Kolpingwerk Deutschland, DV Paderborn
Ulrich Vollmer Bundessekretär Kolpingwerk Deutschland
Otto von Dellemann Nationalsekretär Kolpingwerk Südtirol

Stand: Mai 2011

Die Arbeit des SEK e.V. wird finanziell gefördert im Rahmen der Sozialstrukturhilfe des



Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V.

Tel. +49-221-20701-45, -43, -197, -199
Spendenkonto:
Pax-Bank eG Köln (BLZ 370 601 93)
Kto-Nr. 15 640 014
IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14
BIC: GENODED1PAX

